



Geheimschriften lösen und Gipsfußabdrücke nehmen: Alexander Schruppf zeigt 16 interessierten Kindern in einem Workshop, wie ein Detektiv arbeitet.

Foto: hbz/Stefan Sämmer

Dem Täter auf der Spur

FERIENKARTE Berufsdetektiv gibt Kindern Einblicke in spannenden Arbeitsalltag

Von Isabel Linden

ALTSTADT. „Wer von euch will festgenommen werden?“ Im Normalfall möchte das verständlicherweise niemand. Vor allem, wenn die Frage von einem Berufsdetektiv wie Alexander Schruppf gestellt wird. Beim Rätsel-Geheimschriftenseminar für Kinder mit Ferienkarte gehen jedoch fast alle Finger hoch. Ungeduldig zappeln die 16 Kinder auf ihren Stühlen, jedes möchte unbedingt die Handschellen angelegt bekommen, mit denen schließlich auch echte Verbrecher gefangen werden.

In seiner 1996 gegründeten Detektei Adler löst der Wiesbader Detektiv allerdings hauptsächlich Fälle für Firmen und Kanzleien. Die Handschellen hat er erst dreimal eingesetzt. „Zwei Jungs kamen damals in mein Büro und löcherten mich mit Fragen zu meinem Beruf“, erin-

nert sich Schruppf. Sie animierten ihn dazu, das Detektiv-Seminar für Kinder auf die Beine zu stellen. Da sein Wissen auf eigenen Erfahrungen basiert, ist sein Programm einzigartig in Deutschland.

Sogar Tatortschutzanzüge dürfen getragen werden

Für den dreistündigen Workshop im Haus der Jugend hat der 43-Jährige einen Tatort aufgebaut. Auf einem langen Tisch daneben ist der Inhalt seines Ermittlungskoffers ausgebreitet. Mit leuchtenden Augen bestaunen die sieben- bis zehnjährigen Kinder Asservatenbeutel – die Plastikbeutel der Spurensicherung –, Fingerabdruckfolie und vieles mehr. Der achtjährige Luis ist ganz aufgeregt, als er in einen echten Tatort-Schutzanzug schlüpfen darf, um die Spuren am Tatort – Papier, Knöpfe und

ein Brecheisen – sicherzustellen.

Mit witzigen Anekdoten und spannenden Erfahrungsberichten, zieht der Profi die faszinierten Kinder in seinen Berufsalltag hinein. Selbständig dürfen die Nachwuchsdetektive in Teams zu je fünf Leuten ermitteln. Bewaffnet mit einem Klemmbrett entschlüsseln sie Geheimbotschaften mit vertauschten Buchstaben, stellen Fingerabdrücke sicher und werten Zeugenaussagen aus, um dem fiktiven Täter auf die Schliche zu kommen. Zwischendrin ist genug Zeit, dem Detektiv „Löcher in den Bauch“ zu fragen.

Stolz verlässt jeder Teilnehmer das Seminar mit einer Urkunde, die sie als „echte Detektive“ ausweist. „Jetzt kann ich endlich die ungelösten Fälle an meiner Schule aufklären“, sagt der siebenjährige Phillip aufgeregt. „Ich hoffe nur, es waren keine Viertklässler.“